

BACKGROUND BAGGERSEE

» BAGGERSEE richtet sich gezielt auf die
Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung
der Seen «

Unsere Mission ist es, die anglerische Qualität und die Artenvielfalt in kleinen Baggerseen zu fördern. Forschende und Vertreter der niedersächsischen Anglerschaft führen gemeinsam lebensraumverbessernde Maßnahmen in den oftmals unterschätzten Refugien durch und überprüfen ihre Wirkung nach wissenschaftlichen Vorgaben. Die Angelvereine werden mit praktischen und fischereiwissenschaftlichen Hilfestellungen begleitet, so dass sie ihre Gewässerhege künftig eigenständig und nachhaltiger gestalten können.

>> Totholz trägt dazu bei,
dass Jungfische, Larven,
Krebse oder auch
Vögel, Schutz und Nahrung
finden. <<



96 Totholzbündel wurden in den Saalsdorfer Baggersee bei Helmstedt eingebracht.
Alle Fotos: AVN (Th. Klefoth, F. Möllers, M. Emmrich)

AVN-Großprojekt BAGGERSEE kommt in Schwung

BAGGERSEE ist ein Verbundprojekt des Berliner Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Arlinghaus als Verbund-Koordinator, des Anglerverband Niedersachsen e.V. (AVN) und der Technischen Universität Berlin in Kooperation mit 20 niedersächsischen Angelvereinen, zwei Privatpersonen und der Stiftung Naturschutz im Landkreis Rotenburg.

Das Projekt ist Anfang Juni 2016 gestartet und läuft noch bis Ende Mai 2022. Untersucht wird die Wirkung von lebensraumverbessernden Maßnahmen auf den fischereilichen Wert und die Artenvielfalt der Gewässer sowie ihrer Umgebung. Die Angelvereine werden im Verlauf des Projekts mit praktischen und fischereiwissenschaftlichen Hilfestellungen begleitet, sodass sie ihre Gewässerhege künftig eigenständig nachhaltiger gestalten können. „BAGGERSEE richtet sich gezielt auf die Vereinbarkeit von Schutz und Nutzung der Seen“, berichtet AVN-Biologe Dr. Thomas Klefoth. Er leitet die Planung und Koordination der Maßnahmenumsetzung des Projekts.

Vorerhebungen zum Auftakt

Die ersten Monate standen ganz im Zeichen der Vorerhebungen, um den aktuellen Bestand zu Wasser und zu Lande zu dokumentieren.

So hat das BAGGERSEE-Feldteam in allen zwanzig Kerngewässern umfangreiche Befischungen vorgenommen, die Wasserqualität überprüft und beispielsweise in nicht fischereilich genutzten jungen Baggerseen atypische, unnatürliche Fischartengemeinschaften nachgewiesen.

Zudem wurden auch die weitere Flora und Fauna vor Ort untersucht und dabei viele Pflanzen-, Amphibien- und Insektenarten in die Datensammlung aufgenommen.

Totholz soll zur neuen Heimat werden

Am 02. Dezember 2017 ging es mit dem Totholzeintrag in den Collrunger See richtig los: Auf 20 Prozent der gesamten Uferlinie haben Thomas Klefoth und die ehrenamtlichen Helfer des Bezirksfischereiverbands für Ostfriesland e.V. (BVO) Totholz eingebracht.

>>



Dazu wurden bereits am Vortag 62 Holzbündel, bestehend aus dünnen und dicken Baumkronenästen – hauptsächlich Hainbuche – angeliefert. Die Bündel brachten jeweils ein Gewicht von etwa 300 Kilogramm auf die Waage und bestanden aus gut 1,2 Kubikmetern Holz.

„Holz ist ein Naturstoff, der in dem Gewässer dazu beitragen soll, dass wirbellose Tiere wie Libellenlarven und Krebse, Jungfische und andere Artengruppen wie Vögel Schutz und Nahrung finden und dadurch gefördert werden“, so Thomas Klefoth. Versenkt wurden die Holzbündel ufernah mit Hilfe kiesgefüllter Jutesäcke. Die Naturstoffsäcke werden sich innerhalb von zwei Jahren vollständig zersetzen; viel schneller als das Holz, das über viele Jahre hinweg dem See eine neue Struktur geben und zur Heimat für eine Vielzahl aquatischer Lebewesen werden soll.

Hergestellt wurden die Holzbündel in Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten. Eigens für dieses Projekt wurde eine alte, eigentlich schon ausgesiedelte Holzbündelmaschine reaktiviert.

Flachwasser schafft neuen Lebensraum

Auf dieselbe Weise wurde in sieben weiteren Baggerseen in Niedersachsen Totholz eingebracht. Die Totholzpositionen wurden mit Vereinen und Anglern intensiv in Workshops abgesprochen, sodass die anglerische Nutzung der Gewässer nicht eingeschränkt wird. Insgesamt wurden 800 Bündel Holz in den Seen versenkt. In vier Seen wurden zusätzlich Flachwasserzonen ausgehoben. Ihre Uferzonen sind sehr steil, sodass dort kaum Wasserpflanzen wachsen, die Fischen, Amphibien oder Libellen Schutz und Möglichkeiten zur Eiablage bieten. Bauliche Maßnahmen konnten die steilen Ufer in flachauslaufende Zonen wandeln. Dafür wurde entweder Sand/Lehm aus dem Uferbereich abgetragen, sodass dieser flacher verläuft oder es wurde Sand/Kies eingetragen, um einen flacheren Verlauf zu schaffen. Dazu waren vier Bauunternehmer 5 bis 14 Tage schwer beschäftigt: Aufgeweichte Böden durch die massiven Regenfälle im 2. Halbjahr 2017 ließen Maschinen im Schlamm versinken; ganze Zuwegungen mussten neu aufgebaut werden.

rechts
Durchbruch:
Eine neue
Flachwasser-
zone entsteht.
Donnerkieskuhle
bei Mehbergen.

unten:
Ralf Gerken und
Thomas Klefoth (li.)
nivellieren das Ufer
des Linner Sees.

rechts:
Totholzbündel
werden mit
Sandsäcken aus
Jutematerial
beschwert.

rechts unten:
Hechte für
den Besatz



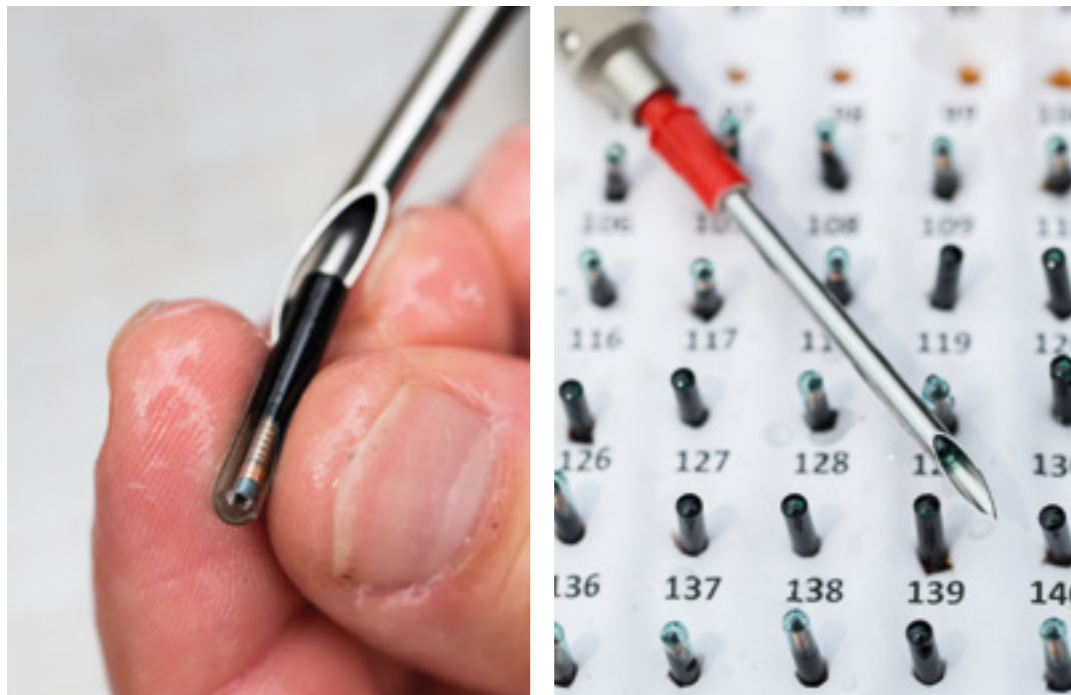
Das Ergebnis: Beeindruckende 920 Meter neue Uferlinie wurden geschaffen und ca. 12.000 m³ Erde bewegt - ein gigantisch großer neuer Lebensraum für Kleinstlebewesen und Fischlarven.

>> Insgesamt wurden 800 Totholzbündel in den Seen versenkt. <<

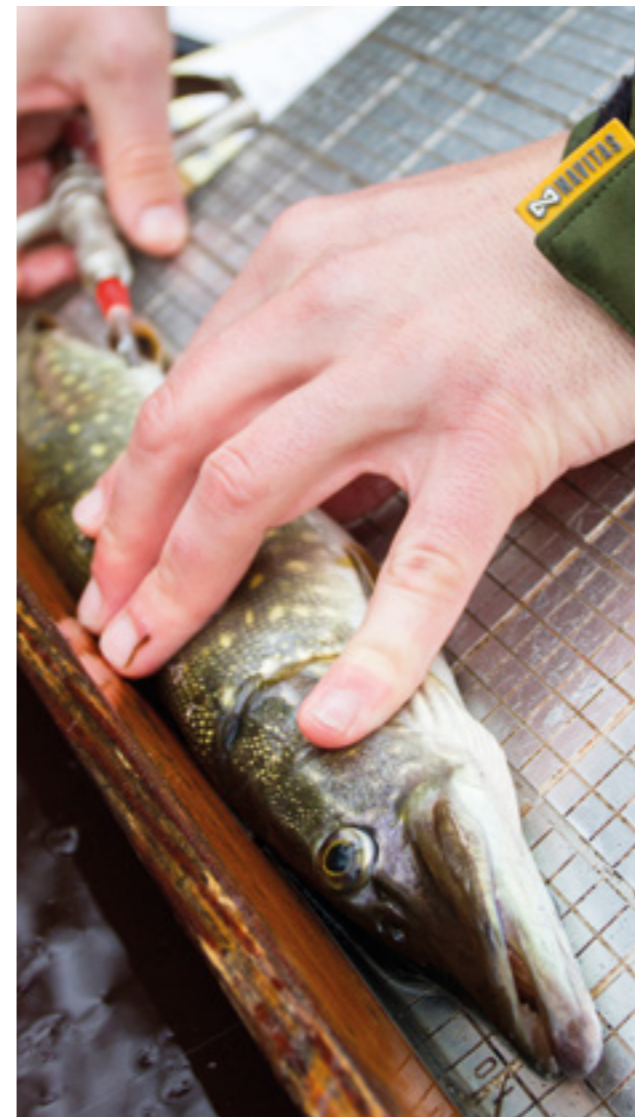
FLACHWASSERZONEN

Flachauslaufende Uferzonen ermöglichen das Wachstum verschiedener Pflanzenarten und bieten dadurch vielen Lebewesen Schutz sowie einen zusätzlichen Lebensraum. Damit sollen sie sowohl zur Förderung der fischereilichen Qualität als auch zur Förderung der Artenvielfalt beitragen.





Mit Hilfe von FishTags, die unter die Haut der besetzten Fische geschoben werden (rechts ein Hecht), kann bei erneuten Befischungen ein Vergleich gezogen werden zwischen eigener Reproduktion und Besatz.



UMFRAGE GESTARTET

BAGGERSEE ist ein Forschungs- und Umsetzungsprojekt, in dem auch die sozial-ökonomische Dimension von Baggerseen und die Wirkung der Umsetzungsmaßnahmen auf die Nutzer erhoben wird. Deshalb haben die Projektpartner IGB, AVN und TU Berlin im Herbst an insgesamt 5500 zufällig ausgewählte niedersächsische Angler aus zehn Vereinen eine Umfrage zur Nutzung und Bewertung von Baggerseen versandt. Die Ergebnisse geben unter anderem darüber Aufschluss, wie sich Angler ihre Gewässer wünschen, welche Nutzerkonflikte es gibt und wie wertvoll bestimmte Gewässereigenschaften für den einzelnen Angler sind.

Im Bundesprogramm Biologische Vielfalt

Das Projekt wird gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Es trägt zur Forschung für Nachhaltige Entwicklungen (FONA) bei; www.fona.de (Förderkennzeichen 01LC1320A).

>> **Wir vergleichen die Wirksamkeit von traditionellem Fischbesatz, Flachwasserzone und Strukturaufwertung durch Totholz.** <<



Vergleich mit traditionellem Fischbesatz

„Wir wollen nachweisen, dass von solchen strukturverbessernden Maßnahmen sowohl der Mensch als auch die Natur profitieren kann“, berichtet Thomas Klefoth. Damit der AVN und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Projektpartners IGB das bestmögliche Verfahren zur Strukturaufwertung von Baggerseen ermitteln können, werden die Umsetzungsmaßnahmen mit dem traditionellen Fischbesatz verglichen. Deshalb hat das BAGGERSEE-Team in vier weiteren Seen pro Hektar Fläche 75 kg Fisch (Hecht, Zander, Rotaugen, Brassen und Schleien) eingebracht. Vorher wurden die Fische mit einem Chip markiert, damit bei den nächsten Befischungen festgehalten werden kann, ob es sich um besetzte oder selbst reproduzierte Fische handelt. Eine zweite Besatzrunde ist für 2019 vorgesehen.



ANGLERVERBAND
NIEDERSACHSEN

